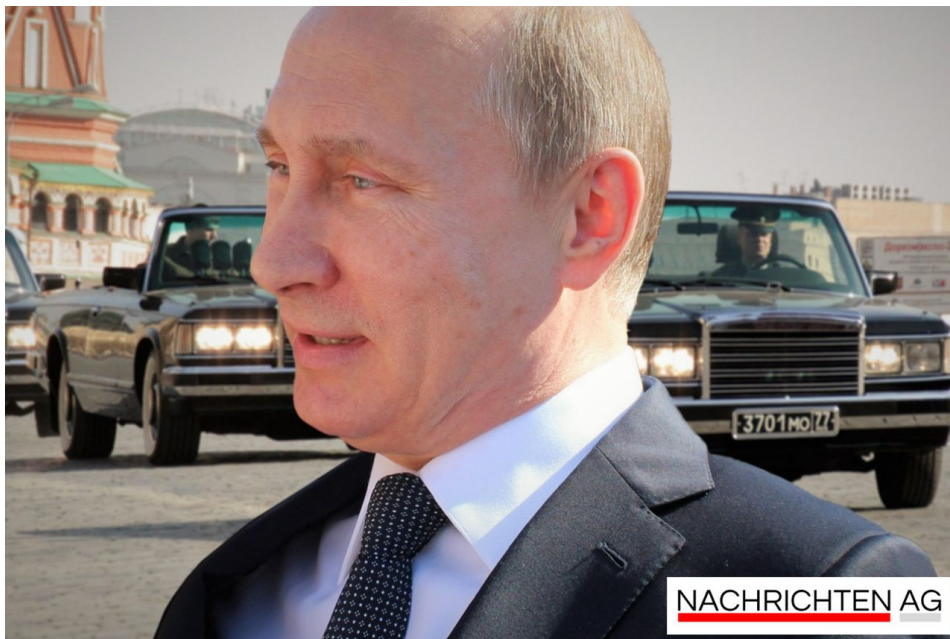


Berliner Meinung zur Bundeswehr: Ängste und Hoffnungen im Fokus

Erfahren Sie, wie Berliner über Militäraufrüstungen und Krieg diskutieren, insbesondere im Kontext des Ukrainekriegs 2025.



Alexanderplatz, 10178 Berlin, Deutschland - Die Diskussion um die Aufrüstung der Bundeswehr und die Sicherheitslage in Europa hat in Berlin eine neue Dimension erreicht, insbesondere seit dem Beginn des Ukrainekriegs. Am Alexanderplatz, einem geschichtsträchtigen Ort, der 1945 nahezu vollständig zerstört wurde, wurden Bürger zu ihrer Meinung über die aktuelle militärische Ausrichtung befragt. Die Umfrage zeigte ein vielschichtiges Meinungsbild. Tim, ein 20-jähriger Berliner, äußerte, dass er trotz seiner Überzeugung, dass ein Krieg unwahrscheinlich sei, für seine Familie kämpfen würde. Im Kontrast dazu sieht Jasmin, 26 Jahre alt, die Notwendigkeit von Investitionen in Bildung und Pflege und lehnt das Kämpfen kategorisch ab.

Verteidigungsminister Boris Pistorius hat kürzlich einen Wehretat von 86 Milliarden Euro präsentiert, der einen historischen Höchststand darstellt. Es sind sogar weitere Erhöhungen der Militärausgaben auf über 150 Milliarden Euro geplant. Diese Ausgaben sollen durch ein Sondervermögen finanziert werden, was eine Umgehung der Schuldenbremse ermöglicht, wie die **Berliner Zeitung** berichtet. Gleichzeitig gibt es deutliche Warnungen, dass Wladimir Putin möglicherweise schon 2029 ein NATO-Land angreifen könnte.

Ängste und Verantwortungsbewusstsein der Berliner

In der ausufernden Diskussion über Krieg und Frieden äußern viele Bürger Ängste, die nicht auf abstrakten politischen Konzepten basieren. Menschen wie Qosai, der aus Syrien geflohen ist, möchten im Falle eines Konflikts in Deutschland helfen, lehnen jedoch die aktive Teilnahme am Kampf ab. Ältere Bürger wie Jürgen Stoppok, 84 Jahre alt, und Waltrud Kiebel, 71 Jahre, sehen in der Wehrpflicht und der militärischen Aufrüstung eine Herausforderung und plädieren für Zivildienst. Kiebel zieht Parallelen zwischen Putin und Hitler und lehnt den Kampf ab, was die gespaltenen Meinungen zu dem Thema unterstreicht.

In einem Interview mit **rbb24** erläuterte Aylin Matlé von der DGAP, dass die Verteidigung Europas in Anbetracht der unklaren Rolle der USA von entscheidender Bedeutung ist. Sie wies darauf hin, dass die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einen Plan über 800 Milliarden Euro zum Thema Aufrüstung Europas vorgeschlagen hat.

Die Rolle der NATO und europäische Verteidigungsinvestitionen

Die Notwendigkeit höherer Verteidigungsausgaben für europäische Staaten ist unausweichlich, um die militärischen Fähigkeiten zu verbessern. Die Diskussion über eine mögliche

Wiedereinführung der Wehrpflicht nimmt an Fahrt auf, da die aktuellen Personalzahlen der Bundeswehr mit etwa 180.000 Soldaten unzureichend sind; tatsächlich wären 250.000 Soldaten notwendig. Auch die Frage, welche Rolle die NATO für die europäische Sicherheitsarchitektur spielen kann, wurde im Rahmen eines EU-Sondergipfels angesprochen. Eine neue EU-Verteidigungsstruktur ist nicht in Sicht, und eine Koalition der Willigen könnte angesichts der Schwierigkeiten, Einstimmigkeit in NATO und EU zu erreichen, für den Frieden in der Ukraine gebildet werden.

Die aktuelle Diskussion um europäische Aufrüstung wird ergänzt durch die Tatsache, dass Hunderte von Milliarden Euro für militärische Ausgaben bereitgestellt werden müssen. Dazu zählen Investitionen in Panzer, Brücken und Flugabwehrsysteme. Deutschland steht hier unter Druck, substantielle Maßnahmen zu ergreifen, um als kriegstüchtig zu gelten. **Die Süddeutsche Zeitung** weist auf die Metapher von von der Leyen hin, die die Ukraine in ein stählernes Stachelschwein verwandeln möchte, um die Verteidigungsfähigkeit angesichts der russischen Aggression zu stärken.

Details	
Ort	Alexanderplatz, 10178 Berlin, Deutschland
Quellen	• www.berliner-zeitung.de • www.rbb24.de • www.sueddeutsche.de

Besuchen Sie uns auf: mein-berlin.net